

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne während des Wintersemesters 2014/2015 im Rahmen des Erasmus-Programms



Vorbereitung

Man sollte sich möglichst schnell nach der Erasmus-Zusage um eine Unterkunft kümmern. Empfehlenswert ist das Heinrich-Heine-Haus in der *cité universitaire*. Das ist ein kleines Studentendorf, in dem jedes Land sein eigenes Haus hat mit Einzelzimmern für Studenten. Auf dem Gelände ist ein wunderschöner Park, eine hervorragende Mensa und einige Sportkurse finden hier statt. Ein Nachteil ist, dass die Lage am Stadtrand nicht optimal ist. Zwar ist die Anbindung mit dem RER super und schnell, aber als Mädchen würde ich nach 22 Uhr sehr ungerne alleine dorthin zurückfahren müssen. Wichtig ist auf die Bewerbungsfristen vom Heinrich-Heine-Haus zu achten.

Ich selber habe in einem privaten Wohnheim für Mädchen gewohnt (*Foyer l'Oasis*). Im Nachhinein war es das Beste, was mir passieren konnte. Dort wohnen sehr viele Französinnen oder internationale Studenten, die schon gut Französisch sprechen, so dass es mir sprachlich sehr geholfen hat. Die Internetseite ist leider nicht so vielsagend, aber mir hat es wirklich sehr gut gefallen. Man hat ein Zimmer mit Waschbecken und das Bad ist auf dem Flur. Es gibt eine große Gemeinschaftsküche mit Fernsehraum und Bibliothek, sowie Zugang zum großen Garten. In der Küche hat jeder seinen eigenen kleinen Kühlschrank und Vorratsschrank. Der Bewerbungsprozess ist leider etwas bürokratisch (wie alles in Frankreich). Zuerst schickt man eine Mail mit Lebenslauf und Motivationsschreiben. Wenn man dann eine Zusage erhält, muss man einige Dokumenten einreichen wie Geburtskunde, Bürgerschaft etc. Auch muss man schon vorher Anmeldegebühr, Kauti n und die 1. Monatsmiete überweisen. Zu erwähnen ist noch, dass es ein paar Regeln gibt z.B. darf man keinen Besuch im Zimmer oder in den Gemeinschaftsräumen bekommen, sondern nur im Foyer. Allerdings gibt es keine Ausgangssperre ab 22 Uhr, wie in vielen anderen privaten Wohnheimen. Ein Zimmer kostet 570  im Monat und ein Studio mit Bad und K che 714 , wobei man sich für ein Studio sehr früh bewerben

sollte. Insgesamt war es für mich eine sehr schöne Zeit, in der wir viel zusammen gekocht und gequatscht haben. Unschlagbar ist auch die Lage im 6. Arrondissement.

Um eine eigene Wohnung zu finden, braucht man meist einen Bürgen mit Wohnsitz in Frankreich und es läuft oft über Immobilienagenturen, an die man min. eine Monatsmiete Provision zahlen muss. Auch das Finden einer WG gestaltete sich als schwierig für so einen kurzen Zeitraum. Aber probieren kann man es über *wg-gesucht.de*, *seloger.com*, *appartager.com* oder über diverse Facebookgruppen. Hier sollte man aber auf Fakes achten und niemals im Voraus Geld bezahlen.

Im Übrigen kann man Wohngeld (CAF) beantragen, wenn man einen Mietvertrag hat, welches sich bei mir auf 93€ belief, bei einer Wohnung kann es aber durchaus auch 200€ betragen. Dafür muss man ein französisches Konto eröffnen. Ich hatte meins bei der Société Générale, die mit der Paris 1 kooperieren, so dass wir 70€ Gutschrift bekommen haben. Die Studentenorganisation ISAP organisiert hierzu einen Termin, welchen sie in ihrer Facebookgruppe veröffentlicht (bei uns hieß sie ERASMUS PARIS I Panthéon Sorbonne - ISAP1 2014/2015). Für die Kontoeröffnung braucht man einen Nachweis, dass man einen Wohnsitz in Paris hat z.B. den Mietvertrag oder eine einfache schriftliche Bestätigung des Vermieters. Einen Handyvertrag habe ich bei *free* abgeschlossen für 20€ im Monat inkl. 3GB (ab 4G hat man 20GB) Internet, frei Telefonieren und SMS in Frankreich, sowie frei Telefonieren ins deutsche Festnetz. Um diesen abzuschließen braucht man eine Kreditkarte. Generell ist es sinnvoll eine Kreditkarte dort zu haben z.B. eine Prepaid-Kreditkarte, um Züge/Veranstaltungen im Internet zu buchen. Der Handyvertrag ließ sich unkompliziert schriftlich wieder kündigen, am besten macht man das ca. zwei Wochen im Voraus.



Studieren an der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne

Mit der Einschreibung muss schon ein Learning Agreement (die Kurse, die man belegen möchten) nach Paris schicken, was man allerdings vor Ort höchstwahrscheinlich noch einmal komplett ändern wird, weil dann die Zeiten der

Kurse erst bekannt sind. Insgesamt verlief der Informationsfluss und Papierkram im Voraus sehr unproblematisch. Man bekommt genaue Anweisungen per Mail und sollte nicht die Anmeldung für die Integrationswoche verpassen, da die Plätze begrenzt sind. Auf Fragen antwortet das *Maison internationale* per Mail sehr schnell.

Mein Auslandssemester vor Ort begann dann mit der Integrationswoche, in der vormittags ein Sprachkurs stattfand und nachmittags Methodologie- und Terminologiekurse. Am Ende schreibt man einen Test und kriegt dafür 4 ECTS-Punkte, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Im Laufe der Woche werden die Vorlesungszeiten im Panthéon an den einzelnen UFR ausgehängt und man kriegt sich selber seinen Stundenplan. Zur Auswahl gibt es online eine Liste von angebotenen Kursen, die Erasmusstudenten wählen dürfen. Dann verabredet man sich per Mail mit seinem *délégué*, der das Learning Agreement unterschreiben muss und schickt es als Scan an das ZIB in Köln. Man kann auch während des Semesters noch einen Sprachkurs machen (FLE), wobei meiner nicht sehr hilfreich war. Ich würde empfehlen einen Kurs der Stufe 3 oder 4 zu machen, um die Grammatik und Ausdrücke noch einmal zu wiederholen. In Stufe 5 schreibt man nur noch Texte und lernt bestimmte Schreibstile, die man in der Praxis nur sehr selten brauchen wird.

An Vorlesungen kann ich *philosophie du droit* bei M. Soldini empfehlen, sowie *contentieux européen*, *Business Law* und *droit constitutionnel I*. Ich habe kein TD (*travaux dirigés*) gewählt und es stellt sich als gute Entscheidung raus. Viele andere Erasmusstudenten haben diese nach ein paar Wochen abgebrochen, da man sehr viele Hausarbeiten bekommt, die als Nicht-Muttersprachler kaum zu bewältigen sind. Es gibt allerdings Unterschiede, denn ein paar Dozenten berücksichtigen auch die Erasmusstudenten und geben diesen nicht so viel auf. Bei den Vorlesungen sollte man sollte darauf achten, dass man die richtige Vorlesung besucht. Dies stellt man fest, indem man die Nummer auf der Liste mit den Kursen für Erasmusstudenten mit der auf den Listen der UFR vergleicht. Bei *droit constitutionnel I* gibt es z.B. drei verschiedene Vorlesungen, aber man ist automatisch für die Klausur angemeldet, die die Nummer von der Erasmusliste hat. Generell ist man für alle Klausuren der Vorlesungen, die auf dem Learning Agreement stehen, automatisch angemeldet.

Die Vorlesungen sind anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, da die französischen Studenten jedes Wort mittippen und der Professor quasi nur diktiert. Es gibt allerdings auch Professoren, die ein paar Fragen stellen und sehr interessante Vorlesungen halten. Dass man selber nicht alles versteht und mitschreiben kann, ist normal. Ich habe immer französische Studenten angesprochen und nach ihren Notizen gefragt. Wenn man erzählt, dass man Erasmusstudent ist, schicken sie ihre Notizen gerne per Mail. Das ist sehr wichtig, denn für die Klausuren habe ich ausschließlich mit den Notizen gelernt. Die Klausuren ohne TD bestehen meistens aus einem Aufsatz zu einer Frage und nur selten aus einem praktischen Fall. Ein Klausur in einer Vorlesungen gibt 4 ECTS-Punkte und in einer Vorlesung mit TD 8 ECTS-Punkte. Meistens schreibt man die gleichen Klausuren wie die französischen Studenten und schreibt nur oben drüber, dass man Erasmusstudent ist. Nachfragen am Anfang des Semesters, ob es eine gesonderte Prüfung für Erasmusstudenten gibt, lohnt sich aber manchmal.



Alltag und Freizeit

Das Leben in Paris ist unfassbar vielfältig und es ist für jeden etwas dabei. Toll ist, dass fast alle Museen umsonst sind, so dass man überall mal reinschnuppern kann. Bei gutem Wetter sitzt man beim Picknick an der Seine oder im Jardin du Luxembourg und bei schlechtem in einem der vielen kleinen Cafés. Ich glaube, egal wie lange man in Paris wohnt, es gibt immer noch etwas Neues zu entdecken und es wird niemals langweilig.

Ich habe während meiner fünf Monate dort sehr viele tolle Menschen kennengelernt, besonders durch mein Wohnheim und während der Einführungswoche. Die Lebenshaltungskosten sind zwar nicht zu unterschätzen, aber die Stadt lädt auch einfach zum Genießen ein. Auf jeden Fall sollte man einmal die Opera Garnier oder die Comédie Française besucht haben. Es gibt fast täglich Last-Minute-Tickets für z.B. 5€ in der Comédie Française und in der Opera Garnier für ca. 15-20€. In viele Clubs kommt man umsonst rein und sie bieten auch oft besondere Acts an z.B. habe ich Snoop Dog im VIP Room erlebt. Paris hat aber auch tolle Bars mit Karaoke oder anderen kleinen Spielen zu bieten. Empfehlen kann ich die *Rue de la Montagne Sainte Geneviève* hinter dem Panthéon für kleine, unbekannte Bars und natürlich die *Rue Mouffetard*. Oft gibt es auch Studentenangebote oder Happy Hours. Essen gehen ist in Paris natürlich etwas teurer, aber es schmeckt dafür meist auch vorzüglich. Leckerer Essen gibt es aber auch in den verschiedenen Mensen von *Crous*, wo man für 3,20€ Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch bekommt.

Paris ist auch ein toller Ausgangspunkt, um den Rest Frankreichs zu besuchen. Es gibt in jede Richtung eine gute Zugverbindung und besonders Trips in die Normandie, zu den Loire Schlössern und in die Bretagne lohnen sich. Die Studentenorganisation ISAP der Paris 1, organisiert oft tolle Aktivitäten für die internationalen Studenten. Ich war mit ihnen z.B. in Reims die Kathedrale und das Weihnachtsdorf erkunden, bei einer Champagnerverkostung im Pommery Schloss und bei einer Höhlenführung für insgesamt 50€. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten von Paris aus Ausflüge mit einer Gruppe zu unternehmen z.B. toberasmusinparis.com.

Sportkurse und andere Aktivitäten wie z.B. Chöre bietet die Uni auch an. Dort gibt es einen Termin, an dem man sich online für die Kurse einschreiben kann. Diesen sollte man auch genau einhalten, denn die Kurse sind oft nach 30 min. ausgebucht.



Fazit

Insgesamt war es für mich ein toller Aufenthalt in Paris. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, woraus sich Freundschaften über die ganze Welt verteilt gebildet haben. Auch sprachlich hat es sich sehr gelohnt, wobei man darauf achten sollten, dass man – auch wenn es anfangs einfacher erscheint – nicht Englisch redet, sondern Französisch. Anfangs muss man sich an die Bürokratie und etwas Unorganisiertheit in Frankreich gewöhnen z.B. bei der Stundenplanerstellung, Kontoeröffnung oder der Beantragung des Wohngeldes. Aber mit ein bisschen Geduld ist dies schnell geschafft und man kann seinen Aufenthalt genießen. Alles in allem würde ich immer wieder die Entscheidung treffen, mein Auslandssemester in Paris zu absolvieren.